



AZA
8002 Zürich
Priorität

PP / JOURNAL
CH-8002 Zürich

Die Post CH AG

DIE JÜDISCHE

Wochenzeitschrift der jüdischen Orthodoxie der Schweiz

ZEITUNG

Nr. 12 22. Ador II 5782 / 25. März 2022, 32. Jg.

נפלה עטרת ראשינו

Petiro von Raw Chaim Kaniewsky ל"צוק"

Hunderttausende von Menschen strömten am Sonntag nach Bne Brak, um an der Levaja des Sar HaTorah, Raw Chaim Kaniewsky sZl. teilzunehmen. Die Menge wurde je nach Quelle auf bis zu 1 Mio. Menschen geschätzt. Die Polizei sicherte die Veranstaltung ab, und die Levaja konnte trotz der grossen und dichtgedrängten Menschenmenge ohne grössere Probleme durchgeführt werden.

Die Levaja begann genau um 12 Uhr mit der Rezitation der Tehillim durch Raw Moshe Smotney, und der Rezitation des Selichos durch Raw Moshe Bauer. Raw Yizchok Silberstein schlita, der Schwager von Raw Chaim, ergriff als nächster das Wort. Er bewegte die Menge mit seinen Tränen über den Verlust dessen, der in Schir HaSchirim als Eschkol beschrieben wird, als Person, die alles hat, Mikrah, Mischna, Talmud, Tosefta und Agaddah. „Hakadosch Baruch Hu nahm uns die Person, die dem ganzen Am Jisrael entspricht, um für Am Jisrael mechaper zu sein“, sagte Raw Silberstein unter Tränen.

Raw Silberstein beschrieb auch den Vorfall, als Raw Chaim sein Sefer über Heuschrecken schrieb und „plötzlich eine Heuschrecke auf seiner Fensterbank erschien, so dass Raw Chaim ihr genaues Aussehen beschreiben konnte.“

„Als ich dies meinem Schwiegervater, Raw Eljaschiw sZl., erzählte, war er verblüfft“, sagte Raw Silberstein. „Raw Eljaschiw sZl. sagte, dass nur Rischonim zu so etwas «soche» waren. Aber in unseren Tagen haben wir eine Person erlebt, die soche zu so etwas war!“ Der Rosch Jeschiwat Ponevez, Raw Gershon Edelstein schlita, ergriff danach das Wort und betonte die Notwendigkeit für den Klal, an seinem Jirat Schamajim zu arbeiten, weil nun der Einfluss von Raw Chaim fehle.

„Wie können wir Jirat Schamajim vermehren? Mussar lernen ist der einzige Weg“, sagte Raw Edelstein. „Denn Jirat Schamajim ist gegen die Natur des Menschen. Wir brauchen immer Chisuk, und das kann nur durch eine tägliche Verpflichtung zum Lernen eines

hatte.“

Am Ende der Levaja ernannte Raw Moshe Smotney den jüngsten Sohn von HaRaw Chaim, Raw Jizchak



Mussar-Sefers erreicht werden.“ Der letzte Maspid war Raw Chaims Sohn, Raw Schlomo Kaniewsky schlita, Rosch Jeschiwas Tiferes Zion und Kirjat Melech: „Abba, wie konntest du uns so plötzlich verlassen?“, weinte Raw Schlomo. „Hakadosch Baruch Hu hat dich ohne Vorbereitung und mit «Misat neschika» genommen.“

Er sprach darüber, dass Raw Chaims Grösse auch in alltäglichen Dingen gesehen werden konnte: „Wenn Abba vom Kollel nach Hause kam, stand das Essen immer auf dem Tisch. Abba war sehr darauf bedacht, nicht ohne Ima zu essen. Wenn sie nicht am Tisch sass, ass er nicht. Und wenn es mehr als ein oder zwei Minuten dauerte, bis Ima sich setzen konnte, drehte er sich sofort zu seinem Shtender und begann zu lernen. Das mögen einfache und unbedeutende Dinge sein, aber wir haben sie mit eigenen Augen gesehen. Diese Dinge waren ein Symbol für die Art und Weise, wie mein Vater lebte, und für die Hingabe, die er

Schau Kaniewsky schlita, als Nachfolger seines Vaters zum Raw der Lederman-Schul. Die Hespeditim vor dem Haus des Niftar endeten mit dem Sagen des Kaddisch durch Raw Chaims Sohn, Raw Avraham Jeschaja Kaniewsky schlita. Die Levaja ging dann weiter zum Beis Hachaim Sichron Meir, wo Raw Chaim neben seiner Frau, Rebbezen Batsheva Esther Kaniewsky o'h beigesetzt wurde.

Raw Chaim Kaniewsky wurde am Freitag im Alter von 94 Jahren niftar. Mitglieder der Hatzalah, die zum Ort des Geschehens eilten, versuchten ihn wiederzubeleben, aber es gelang ihnen nicht. Kurze Zeit danach wurde sein Tod festgestellt.

Raw Chaim hatte sich in den letzten Tagen schwach gefühlt, und am Donnerstag am Purim keine Menschen empfangen, was besonders zu dieser Jahreszeit unüblich war. Raw Kaniewsky war seit dem Tod von Raw Aharon Jehuda Leib Steinmann sZl. vor fünf Jahren zusammen mit Raw Gershon Edelstein

schlita, einer der führenden Vertreter der israelischen charedischen Bevölkerung.

Am 15. Teves 5688 (8. Januar 1928) wurde Schmarjahu Josef Chaim Kanievsky in der polnischen Stadt Pinsk geboren. Er wurde nach seinen beiden Grossvätern, Raw Schmarjahu Josef Karelitz und Raw Chaim Perez Kanievsky, benannt.

Raw Kanievsky war der Sohn von Raw Jaakov Jisrael Kanievsky, bekannt als der Steipler Gaon, und seiner Frau Miriam Karelitz, der Schwester von Raw Awraham Jeschajahu Karelitz, dem Chason Isch.

Wenige Jahre danach wanderte die Familie nach Erez Jisrael aus. Ihr Zuhause war eine Hütte am Rande der Felder von Bne Brak, unscheinbar im Aussehen, aber von immenser Bedeutung für die Welt der Tora.

Er blühte auf, lernte in der Talmud-Tora von

Bne Brak und viele Stunden privat mit seinem Vater. Er ging danach in die Jeschiwa Ketana Tiferes Zion, wo er unter Raw Michel Jehuda Lefkowitz lernte. Nachdem er ein Jahr lang mit seinem Vater in Beis Josef Novardok gelernt hatte, ging er in die Lomza Jeschiwa in Petach Tikva.

1951 heiratete er Batschewa Eljaschiw, die Tochter von Raw Josef Schalom Eljaschiw. Der Schidduch wurde vom Chason Isch arrangiert.

Das junge Paar, Raw Chaim und seine Rebbezen, lebte zuerst für kurze Zeit in Petach Tikva, zog aber bald nach Bne Brak, wo Raw Chaim in den Kollel Chason Isch eintrat.

Und das blieb eigentlich seine Identität: Ein Kollel-Jungmann, der sich voll und ganz dem Lernen widmet. Jeden Morgen dawente er mit «Watikin» und machte sich dann auf den Weg

zum Kollel. Nachmittags und abends kehrte er in den Kollel zurück und beendete seinen Tag mit Tikkun Chazot. Es war ein von Limud haTora durchdrungenes Leben.

Bis zu seiner Petira lebte Raw Chaim Kanievsky in einer kleinen und einfachen Wohnung in Bne Brak, wo er jedes Jahr Tausende Menschen empfing, die ihn um seinen Rat und seine Tefillot baten.

Raw Chaim verfasste zahlreiche Sefarim, unter anderem Derech Emunah über landwirtschaftliche Halachot, Derech Chochmah über Hilchot Bet Hamikdasch und Schone Halachot, eine systematische Zusammenfassung des Mischna Berura. Ische Jisroel handelt von der Tefilla, und die Halachot von Schiluach Haken sind in Schaleach TeSchalach festgehalten.

קודש קדשים

VON RAW ARON LUPOLIANSKY SCHLITA

Als die Menschenmassen aus allen Ecken von Erez Jisrael nach Bne Brak strömten, fühlte es sich auf unheimliche Weise wie Alija leRegel an.

Nur dass Alija leRegel uns zur Zeit des Bet Hamikdasch zusammenbrachte, vereint in der Freude des Jom Tov, während wir jetzt in der tiefen Trauer des Aweilut zusammenfanden. Dennoch haben wir uns an einem Punkt getroffen, der für die unterschiedlichsten Mitglieder des Klal Jisrael von grosser Bedeutung ist. Einen Moment, einen Augenblick, der uns zu den Zeiten zurückbringt, als das Bet Hamikdasch der Brennpunkt des ganzen jüdischen Volkes war.

Im Zentrum des Klal Jisrael stand das Mischkan- und später das Bet Hamikdasch. Von dort erhielt der Klal Jisrael seine geistige Nahrung und Inspiration.

Das Bet Hamikdasch selbst bestand aus drei Kreisen: Der äusserste Kreis, der von einer Mauer umgeben war, war der Innenhof. Innerhalb dieses Hofes befand sich der Misbeach. Dorthin kamen die Mitglieder des Klal Jisrael und brachten Opfer dar, damit sie von ihren Sünden, oder ihrem Aussatz und anderen Unreinheiten gereinigt werden konnten. Dort dankten sie Hakadosch Baruch Hu, dass Er sie in Zeiten der Not gerettet hat, und wandten sich in jeder erdenklichen Weise an Haschem, wie dies ein sterblicher Mensch in seinem Leben machen kann.

Jeder einzelne Jehudi - ob Bauer, Arbeiter, Geschäftsmann oder Handwerker - kehrte dreimal im Jahr zu diesem spirituellen „Zuhause“ zurück, um mit Hakadosch Baruch Hu in Kontakt zu treten. Tiere wurde durch diesen Hof getrieben, um in spirituelle Opfergaben für Haschem verwandelt zu werden.

Innerhalb dieses Hofes befand sich der nächste Kreis. Dort stand das Hechal - das

eigentliche Gebäude. Nur der geistige Adel des Klal Jisrael, die Kohanim, durften diese Räume betreten. Keine Tiere durften jemals die Schwelle überschreiten, und selbst das Blut von Tieren war nur in ganz wenigen, ausserordentlichen Fällen erlaubt. Für die Avoda im Hechal wurde reines Öl, das Ketoret und das Lechem Hapanim benutzt.

Auch wenn Aussenstehende nicht in das Hechal eingelassen wurden, konnten sie einen Blick auf die ausserweltliche Spiritualität darin erhaschen. Die Gemara lehrt uns: „Die Bräute in Jerusalem waren in den Duft des Weihrauchs gehüllt“ (Yoma 39b); „Das Licht der Menora bezeugte der ganzen Welt, dass die Schechina in Israel ruhte“ (Shabbos 22b), und „der Schulchan mit dem Brot wurde dreimal im Jahr hochgehoben, damit die Oleh Regalim draussen Zeugen der Liebe von Haschem zum Klal Jisrael werden konnten“ (Joma 21b). Das Hechal war zwar ein Ort für auserwählte Personen, aber jeder Jehudi konnte einen Blick darauf werfen und ein Gefühl für die Keduscha fühlen, die darin ruhte.

Und danach gibt es noch den innersten Bereich, das Kodesch Hakodoschim - das Allerheiligste. Es war verschlossen und für jedermann unzugänglich. Selbst der Kohen Gadol, der es einmal im Jahr betreten durfte, musste sich mit einem Rauchschleier umgeben, der alles verdeckte. In diesem Raum wurde auch kein G'ttesdienst abgehalten, mit Ausnahme der Awoda des Kohen Gadol am Jom-Kippur, die dazu diente, das jüdische Volk von allen Sünden und Unreinheiten zu reinigen, die sie im Laufe des Jahres befleckt hatten.

Was war aber der Zweck des Kodesch Hakodoschim, wenn dort nicht täglich gebetet wurde? Das „G'tliche“ kann für uns niemals greifbar sein. Zwar führt das „G'tliche“ auf seiner niedrigsten Stufe zu einer Interaktion zwi-

schen Menschen und Hakadosch Baruch Hu wird, aber eigentlich stammt es von einem Ort, der jenseits des menschlichen Verständnisses liegt.

Der Kodesch Hakodoschim ist dieser „jenseitige Ort“. Es bleibt das Zentrum des Bet Hamikdasch, und jede Interaktion mit Haschem wird durch diesen Raum hindurch ermöglicht, aber es selbst bleibt „jenseitig“. Chasal drückte dieses Konzept aus, wenn sie die Position des Aron im Kodesch Hakodoschim beschreiben. Er wurde so plaziert, dass die Stangen, mit denen er transportiert wurde, einen Vorsprung im Paroches bildeten, im Vorhang, der ihn bedeckt. Chasal vergleichen dies mit einer Frau (Joma 54a), was darauf hinweist, dass der Aron mit den Luchot im Inneren des Bet Hamikdasch alles ihn umgebende, Erez Jisrael und die ganze Welt nährt. Das Kodesch Hakodoschim war verborgen und völlig von uns getrennt, aber auf eine tiefe Weise war es die Quelle der Keduscha für den Rest des Beit Hamikdasch. Auch das jüdische Volk benötigt zu seiner geistigen Versorgung und Gesundheit die gleichen drei konzentrische Kreise.

Der äusserste Kreis ist die geistige Führung, die sich mit dem Weltlichen und Alltäglichen befasst: den praktischen Fragen der Halacha, den Ansprüchen der Aussenwelt, den Bedürfnissen und Hoffnungen sowie den Schmerzen und Sorgen des täglichen Lebens. Unsere geistigen Führer in diesem Kreis sind dazu da, zu lehren, zu leiten, zu tadeln, zu trösten und zu inspirieren.

Der nächste, kleinere Kreis umfasst geistige Persönlichkeiten, deren Avoda in einer gänzlich geistigen Welt liegt. Es ist eine Welt, in der sich die Tora über das Weltliche erhebt und ein Eigenleben entwickelt. Dies ist der Ort des Schewet Levi - der Bate Midrasch des Klal Jisrael. Ein Aussenstehender erhascht einen



Blick auf diese Welt während der Jahre, die er mit dem Lernen der Tora verbracht hat, oder später, wenn er während der Jamim Noraim oder im Rahmen einer Jarche Kallah dort vorbeischaute.

Und dann gibt es noch die innerste Enklave, dass Kodesch Hakodoschim. Der Bewohner dieser Sphäre ist jemand, der die anderen beiden Welten nährt und erhält und doch völlig von ihnen entfernt ist. Vor ihm ist ein Vorhang ausgebreitet, der die Aussenwelt niemals hereinlässt. Und dennoch gibt es einen winzigen „Vorsprung“ in diesem Vorhang, der als ständige Erinnerung daran dient, dass dies die Quelle von allem ist.

Raw Chaim Kanievsky sZl. war das Kodesch Hakodoschim unserer Generation. Er lebte ein Leben, das ganz und gar Tora war. Der Vorhang, der ihn umhüllte, schloss den Rest der Welt aus seinem Bewusstsein aus, sein ganzes Leben war ein Resultat einer Keduscha, die nicht Teil dieser Welt sein konnte.

Obwohl sein Bild unaufhörlich in den Zeitungen zu sehen war und seine mit Sorgfalt geäußerten Worte endlos wiederholt wurden, war er in keiner Weise Teil dieser Welt. Fast niemand konnte sein Reich betreten oder ihn verstehen. Seine Sprache war extrem knapp, und er erklärte nie seine Argumente. In den unzähligen Sefarim, die er schrieb, gibt es keinen Ausdruck seines selbst, nur eine konzentrierte Ausrichtung auf den Emes, die Wahrheit. Sogar seine Mussar-Seforim verraten nicht den Hauch eines Selbst.

Als sich Hakadosch Baruch Hu Elijahu Hanawi offenbaren wollte, sagte Er ihm, dass er zuerst einen Wind spüren werde, dann einen Sturm und dann ein Feuer. Aber Haschem würde in keinem von ihnen gegenwärtig sein (Maleachi 1:19). Erst danach würde eine

„stille und kaum hörbare Stimme“ ertönen, und das wäre das Zeichen für die Schechina. Der äusserste Kreis um Haschem ist ein Rahmen der Inspiration und Zurechtweisung. Er erschüttert den Menschen bis ins Innerste. Der nächste, engere Kreis um Hakadosch Baruch Hu ist das Feuer, das wärmt und erleuchtet. In der grössten Nähe zu Ihm herrscht dagegen Stille, denn wer das Erhabene wahrnimmt, kann es nicht in gewöhnlicher Sprache und Worten ausdrücken. Die Worte werden mit einer Stimme artikuliert, die zu fein ist, als dass grobe Ohren sie wahrnehmen könnten. Raw Chaim lebte in diesem inneren Kreis des Schweigens, und seine Persönlichkeit zeigte dies sehr deutlich. Das macht es uns um so schwieriger, richtig um ihn zu trauern. Es ist einfach, um jemanden zu trauern, der uns geführt und getröstet hat, der uns gelehrt und erleuchtet hat, der uns persönlich berührt hat. Wie aber trauern wir um jemanden, der für uns „normale“ Menschen in einen Mantel der Unsichtbarkeit und des Schweigens gehüllt war? Wie trauern wir um ihn, wenn wir nie einen Schiur von ihm gehört, noch je ein Gespräch mit ihm geführt haben?

Er war so viel höher als alle anderen, wie kann uns dies berühren?

Im Zweiten Bet Hamikdasch gab es keinen Aron mehr (König Joschijahu hatte ihn versteckt). In der Folge schwanden auch andere Formen der Ruach Hakodesch (Joma 21b). Das Feuer auf dem Misbeach verzehrte die Opfer nicht mehr so wie in früheren Zeiten, die Urim WeTumim reagierten nicht mehr auf Bitten um Führung, und das Gefühl für die Schechina schwand. Obwohl niemand je den Aron im Ersten Bet Hamikdasch gesehen hatte, wurde sein Fehlen in der Zeit des Zweiten Bet Hamikdasch deutlich bemerkt: Ohne

**קינה
על פטירת הגאון הגדול
רשכבה"ג
שר התורה והיראה מורנו ורבנו
רבי חיים קנייבסקי זצוקללה"ה
ת.נ.צ.ב.ה.**

אבל עשי לך על סילוק יחידך
בכה תבכה על שבר בת עמך
גלתה מיהודה זיו הוד הדריך
דרכי ציון אבלים שממו שעריך
הוי תורה התפלשי באפריך
ועפעפוך יזלו כנחל דמעותיך

זכר כל התורה נתגלו לו צפוניך
חגב נעמד לידו לפרש סתומיך
טוב חסדו השפיע לבני בריתך
ידו הרים בגבורה לגדור פרצותיך
כל אות דרש קשר תלים לכתריך
לא מש מאהל שקוע באורחותיך
מידי שנה לימודו מרוב אהבתך
נסתרות נתגלו לו סודות בריאתך
סרו לאהלו לפרש כל ספקותיך
עמדו לפתחו לזכות מברכותיך
פירש הכל גם סתרי סודותיך
צדקת פזרונו להושיע אביוניך

קומי ושמעי לקול מבשרך
רני ושמחי כי יצמיח קרנך
שש ותגל ציון כי יבא גואלך
תיבנה ותיכונן בית תפארתך

Sch.Dzialoszynski

den Aron im innersten Kreis war das Licht in den äusseren Kreisen schwächer.

Wir haben über die äusseren Kreise Zugang zu Tora und Jüdischkeit. Auch wenn wir keine direkte Verbindung zu Raw Chaim hatten, egal wie viele Bilder von ihm unsere Wand schmücken und egal wie oft wir eine Bracha von ihm erhalten haben, wissen und glauben wir mit absoluter Sicherheit, dass alles, was unsere Generation besitzt, durch diesen Kanal des reinen, unverfälschten Ruchniut kam. Seine Anwesenheit im innersten Kreis versorgte alle anderen mit göttlichem Licht. Jetzt hat sich die Welt verdunkelt. Wir werden es spüren. Unsere Kinder werden es ebenfalls spüren, denn wir können nicht mehr mit ihnen auf der Rechow Raschbam neben dem Parochet stehen, auf einen kaum wahrnehmbaren Vorsprung zeigen und ausrufen: „Von hier aus geht alles aus!“

wMishp.

MEDIKAMENTEN-GEMACH

Benötigen Sie dringend ein Medikament und die Apotheke ist geschlossen? Sie können bei uns zu **jeder Tages- und Nachtzeit Schabbes und Jomtow** Medikamente ausleihen. COHEN Schimmelstr.5, Tel.044 462 19 29/078 8801929